

Karlshorster



Nr. 12 - September 2006

herausgegeben vom Soziokulturellen Zentrum die Kappe e.V., Ehrlichstr. 63, 10318 Berlin

Was denken Karlshorster über Karlshorst?

Reporterinnen des IN VIA Mädchentreffs befragten Karlshorster:

Reporterinnen: *Christina, Inga und Anne, Ende Juni 2006*

Welche Orte in Karlshorst gefallen Ihnen?

Die 2 Favoriten waren:

- Die Parks mit dem Spielplatz im Rheinsteinpark
- Die Wohngebiete um die Dönhoffstr., Prinzenviertel, die ruhigen Seitenstraßen und das Leben an der Treskowallee

Außerdem werden bevorzugt:

- Die Eisdielen
- Das Coppi
- Der Mädchentreff

Welche Orte in Karlshorst mögen Sie nicht?

Genannt wurden:

- Treskowallee
- dass die Lautstärke in der Marksburg-/ Gundelfingerstr. zugenommen hat.
- Leitungen, Telefon- und Mobilfunkanlagen an der Blockdammbrücke
- Das Kulturhaus und seine Nachbargebäude
- Der Jugendclub (Rainbow)



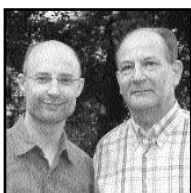
Was wünschen Sie sich für Karlshorst?

Am meisten wünschen sich die Karlshorster:

- ein weiteres Eiscafe
- mehr Geschäfte und
- einen neuen Jugendclub. und außerdem:
- eine leisere Treskowallee
- weniger Einbahnstraßen
- eine Realschule
- weniger rechtsorientierte Menschen und an Freizeitmöglichkeiten:
- Tanzsaal mit Tanzkursen
- Kino
- Freibad
- Angebote für Frauensport
- Mehr Angebote für Kinder und Jugendliche
- Indoor-Spielplatz
- Mehr Vielfalt und dass die bestehenden Angebote erhalten bleiben.
- Moderne Sportanlagen
- Gemütliches Cafe im Grünen

Befragt wurden ca. 30 Personen unterschiedlichen Alters. Nicht repräsentativ, aber doch interessant oder?

In dieser Ausgabe:



Seite 2
interessante
Karlshorster
Persönlichkeiten



Seite 3
der Erzählkreis



Seite 4
Bürgerversammlung



Seite 5
Gartenarbeits-
schule



Seite 6
WM-Rückblick



Seite 7
Verschiedenes

Aktuelle Karlshorster Veranstaltungshinweise finden Sie auf der Rückseite (Seite 8)

Von der Auguste-Viktoria-Straße 52 zur Treskowallee 125

Aufgezeichnet von Karin Weirauch

Der Zahnarzt Dr. Gerhard Gutsch gehört zu einer alteingesessenen Karlsruher Familie.

"Ich wurde in der Wildensteiner Straße geboren, in einer Klinik für Geburtshilfe. Heute befindet sich dort ein Kindergarten. Meine Großeltern wohnten schon seit der Gründerzeit im Erdgeschoss der Auguste-Viktoria-Str. 52, der heutigen Ehrlichstr. 21 (s. Abb.) Hier besaß mein Großvater ein Wäschegeschäft.



Meine Eltern, beide Dentisten, praktizierten in der ersten Etage, wo wir neben der Praxis über den Großeltern wohnten. Als zu Beginn des Zweiten Weltkrieges in Karlsruhe die ersten Bomben fielen, lernten wir Sirene und Luftschuttkeller kennen. Nachdem mein Vater 1941 zum Militär eingezogen worden war, verließen wir Berlin und zogen nach Görzsdorf bei Storkow. Mein Vater hatte vor dem Krieg auf dem Grundstück meines Großvaters gebaut und konnte uns, meine Mutter und meine drei Brüder, vor dem Bombenkrieg in Sicherheit bringen." Wie kam der Großvater zu einem Grundstück in der Mark?

"Dieser Umstand hat mit Oscar Gregorovius, dem für Karlsruhe bedeutsamen Baumeister zu tun. Gregorovius war auch Grundstücksmakler: Er kaufte Land, parzellerte es und verkaufte dieses an Karlsruher Bürger. Mir ist erzählt worden, dass er dabei auch Raffinesse zeigte. Seine Interessenten, die ihm aus dem Karlsruher Geschäftsleben und aus dem Gesangsverein bekannt waren,

soll er zu einer Fahrt in die Mark Brandenburg geladen haben. Er fuhr mit ihnen vom Görlitzer Bahnhof mit dem Dampfzug über Königs Wusterhausen Richtung Storkow und stieg in Kammersdorf aus, wo für die Weiterfahrt nach Görzsdorf Kutschen bereit standen. Niemand sollte merken, dass die Grundstücke im idyllischen Görzsdorf sechs Kilometer vom Bahnhof entfernt lagen und sonst nur beschwerlich zu Fuß zu erreichen waren. Das Ergebnis dieses Ausfluges war, dass Karlsruhe in Görzsdorf siedelten, Gärten anlegten und ihre Ernteergebnisse nach Berlin schafften. Hier herrschte zu mancher Zeit großer Hunger. Auf dem Lande also haben wir den Krieg überlebt, während mein Vater Soldat im Osten war. Im April 1945 war der Krieg mit allen Schrecken in Görzsdorf eingefallen. Wir haben die Russen kennen gelernt. Erst im Herbst, nachdem behelfsmäßige Verkehrsverbindungen entstanden waren und sich das Leben im zerstörten Berlin zu regen begann, ist meine Mutter mit uns nach Berlin zurückgekehrt. Hier wurden wir davon überrascht, dass Karlsruhe von den Russen besetzt war. Ein ganzer Ortsteil war für sie abgeriegelt worden. Das Hauptquartier der sowjetischen Besatzung lag in Karlsruhe! Das Haus Nr. 52 in der Auguste-Viktoria-Straße war erhalten geblieben. Nur kurzfristig war es besetzt. Unsere Praxis war ausgeräumt. Wie sich später herausstellte, hatte sich ein ausgebombter Kollege wieder einrichten wollen. Mein Vater ist 1945 verschollen, so dass meine Mutter die Praxis allein wieder herrichten und weiterführen musste. Nach dem Abitur wollte auch ich Zahnarzt werden. Das Studium war eine Herausforderung und gefiel mir. 1965 habe ich die Praxis meiner Mutter übernehmen dürfen. Voraussetzung dafür war neben Qualifikationen nach DDR-Richtlinien die staatliche Genehmigung. Die Abwanderung vieler Ärzte und Zahnärzte in den Westen hatte die DDR-Regierung offenbar dazu veranlasst, Söhnen und Töchtern dieser Berufsgruppe durch Gesetz zu erlauben, die elterliche Praxis zu übernehmen. Dieses Gesetz war für mich entscheidend. Ich kenne auch Kollegen,

die diese Möglichkeit der Niederlassung in eigener Praxis ausgeschlagen haben. Die Arbeitsbedingungen waren nicht rosig, hingen von der wirtschaftlichen Verfassung des Landes ab und wurden durch ideologische Beschränktheit erschwert."

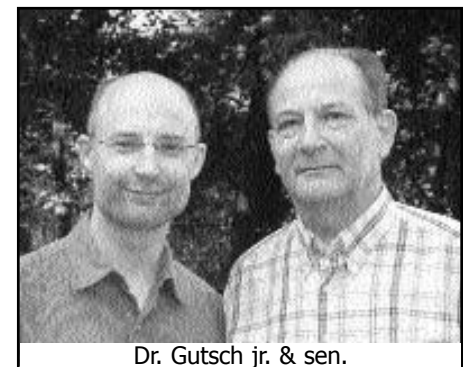
Nach der Wende musste sich auch Dr. Gutsch in das Gesundheitswesen der BRD integrieren; das bedeutete, sich intensiv zu informieren und mit Krediten die Praxis neu einzurichten. "Vermieter, Miete und Mietvertrag wurden zu Albträumen."

Herr Dr. Gutsch blieb bis 2001 in der Ehrlichstr. 21, die über zwei Generationen eine Zahnarztpraxis beherbergt hatte.

"Als durch Brandstiftung die unteren Gewerberäume, in denen sich nach der Wende eine Kneipe befand, völlig ausbrannten, kam es auch zur Beschädigung der Praxis und zu einer erheblichen Störung des Betriebes. Störender war nach der Wiederherstellung der ausgebrannten Räume jedoch die Anmietung durch einen Bordellbetreiber. Die umliegende Bürgerschaft, die von diesen ungewohnten Verhältnissen völlig überrascht wurde, protestierte."

Für Dr. Gutsch kamen glückliche Ereignisse zusammen, die dazu führten, das angestammte Haus zu verlassen. Der Mietvertrag war abgelaufen, sein ältester Sohn war Zahnarzt geworden und hatte an der Universität Greifswald promoviert. Beide haben in der Treskowallee 125 neue Gewerberäume gefunden und sich zu einer Praxisgemeinschaft zusammengeschlossen.

"Wir arbeiten - jeder mit eigener Niederlassungserlaubnis - jetzt fünf Jahre zusammen und ich bin froh, meine Praxis eines Tages in zuverlässige Hände übergeben zu können."



Dr. Gutsch jr. & sen.



Karlsruher erzählt

Eine kleine Nachlese von unserem Dönhoff-Treffen

In der letzten Ausgabe berichteten wir über unser erweitertes Arbeitstreffen zum Thema "Dönhoffstraße". Dabei kamen etliche interessante Details zur Sprache. Wir haben daraus eine kleine Nachlese für Sie zusammengestellt. EB

Mein Freund, der Kommandant

Dieter Thomas

Unsere erste Bleibe nach der Flucht aus Breslau war ein Zimmer im ausgebauten Dachgeschoss des heutigen Kulturhauses. Als Ende April 1945 die Frontlinie auch Karlsruher erreichte, erlebten wir den weiteren Kampfverlauf zum großen Teil im Keller unseres Hauses.

Da Karlsruher fast kampfflos erobert wurde, normalisierte sich das Leben zunächst wieder recht schnell. Nur dass das Haus Treskowallee Nr. 87/ Ecke Dönhoffstraße, in dem sich seit vielen Jahren das Restaurant Döring und das "Gloria-Kino" befunden hatten, zum sowjetischen Offiziersklub bestimmt wurde.

Als Kommandant des gesamten Objekts wurde der zwei Meter große und einen Meter breite sibirische Sergeant KROTOW eingesetzt. Dem brachte ich das Radfahren bei, womit unsere Freundschaft für immer besiegelt wurde. Im Garten des Restaurants hatten die Russen aus Brettern eine Tanzfläche errichtet und auf der fuhr KROTOW - mit mir auf den Schultern - umher, was von den Soldaten mit viel Beifall belohnt wurde und ihn sichtlich mit Stolz erfüllte.

Im Kino wurden sofort die damals üblichen stalinistischen Filme gezeigt, in denen die Unbesiegbarkeit der Sowjetarmee und die Feigheit der deutschen Soldaten im Mittelpunkt standen. Ich mischte mich wortlos unter die russischen Zuschauer, unter denen sich auch immer Kinder befanden, wurde aber nie entdeckt, da ich wegen meines "deutschen Aussehens" es erst nach einsetzender Dunkelheit wagte, mich in die Vorstellung zu schleichen.

Eines Tages aber entdeckte mich ein fremder sowjetischer Hauptmann und wies mich aus dem Kino. Ich erzählte dies KROTOW, der den Offizier sofort zurechtwies und erklärte, dass "E R der Kommandant im Hause und ich sein kleiner Freund sei".

Danach blieb ich stets unbelästigt.



Treskowallee/Ecke Dönhoffstraße im Jahre 1934

Sommerüberraschung

Traude Schulz

Immer noch lässt die Apotheke in der Dönhoffstraße Nr.2 etwas vom alten Charme der Landhauskolonie Karlsruher erahnen, obwohl sie in ihrem nun schon 100-jährigen Dasein einige Veränderungen über sich ergehen lassen musste. Lange Zeit hatte sie keine Konkurrenz.

In den Jahren 1941 bis 1956 lebte dort Herr Klotz als Pächter mit seiner Familie. Er soll ziemlich arrogant und streng, in der Art eines preußischen Offiziers, mit den Mitarbeitern umgegangen sein, wie eine Zeitzeugin berichtete.

Bei den Frauen der in Karlsruher stationierten sowjetischen Besatzungstruppen war er aber sehr angesehen. Er verkaufte eine von ihnen recht begehrte Schönheitscreme zur Erzielung einer blassen Haut. Warum sie damals unbedingt Wert darauf legten, können wir heute kaum nachvollziehen.

Diese Creme wurde damals in den Räumen der Apotheke in Handarbeit hergestellt. Sie enthielt u. a. als einen Bestandteil Wasserstoffperoxid, das leicht gasförmigen Sauerstoff abspaltet, der u. a. eine bleichende Wirkung hat.

Eines Morgens, als die Mitarbeiter die Apothekenräume betraten, trauten sie ihren Augen nicht. Die Cremetöpfchen waren leer und die Deckel hatten sich selbstständig gemacht und über den ganzen Raum verstreut. Aber wo war der Inhalt geblieben? Er hatte sich - entgegen der Schwerkraft - zum gro-

ßen Teil an der Decke verteilt.

Das war das Ergebnis einer lauen Sommernacht. Ob aber auch die Decke davon profitiert hatte und nun weißer denn je strahlte, ist nicht überliefert.

Eldorado der Kinder

(nach Aufzeichnungen von U. Neuß)

Ein besonderer Anziehungspunkt in der Dönhoffstraße war die Nr. 36. Auf dem Hof befand sich der Kuhstall von Familie Birkholz. Aber vorn war ein Eldorado für Kinderaugen. Was war da alles zu bestaunen! Im Seifenladen der Geschwister Schröter gab es wohl einfach alles. An der Decke hingen dicht aufgereiht Milchkannen und Töpfe, aber auch Ausklopfer und Bürsten - eben alles, was sich aufhängen ließ. Die Regale waren vollgestopft mit Staubtüchern, Seifenpulver und Reinigungsmitteln wie ATA, IMI, PERSIL. Haushaltsgeschirr für wenige Pfennige, Ständer mit Glückwunschkarten aller Art ließen die Auswahl schwer werden. Aber auch vor dem Laden waren große Tonschüsseln, gefüllt mit Pfennigartikeln wie Gläsern, Tassen, Milchtöpfen usw. eine Augenweide.

Das Wichtigste für Kinderaugen waren aber die vielen kleinen und größeren Spielwaren. Triesel, Trudelreifen, Bälle, kleine und größere Bucker für 5 und 10 Pfennig, Murmeln in allen Farben und winzige Autos weckten Fantasie und Verlangen. An diesem Laden konnte man als Kind einfach nicht vorbei gehen, ohne stehen zu bleiben.

Bürger hatten das Wort

Bürgerverein Karlshorst bot Informationen aus erster Hand

Dr. H. Krautzig

Rund 250 Karlshorster nutzen am 13. Juli die Gelegenheit, Informationen zum "Bauen und Verkehr in Karlshorst" aus erster Hand zu erhalten. Einiges aus der zweistündigen Einwohnerversammlung haben wir für Sie zusammengestellt.

Als der Vorsitzende des Bürgervereins, Dr. Hans Krautzig, um 18.30 Uhr die sehr gut besuchte Bürgerversammlung eröffnete, waren alle 220 Plätze des großen Saales im Kulturhaus besetzt. Grund war die seit dem Jahre 2000 jährlich und in Kooperation mit dem Bezirksamt Lichtenberg stattfindende Versammlung zu "Bau- und Verkehrsfragen Karlshorst". Katrin Lompscher (Bezirksstadträtin für Stadtentwicklung) beantwortete kompetent alle Fragen, die Moderation lag in den bewährten Händen von Maik Berendt.



49 Bauanzeigen gibt es z. Z. für die Wohnbauten "Am Carlsgarten", Tendenz steigend. Das Vorhaben "Zwieseler Straße" geht voran, aktuelle Informationen die Bezirksverordneten im August. Zur Nutzung der ehemaligen Pionierschule kennt der Bezirk bisher keinen Bewerber.

Das Kulturhaus Karlshorst wurde mit den angrenzenden privaten "Ruinengrundstücken" vom Bezirk im Bieterverfahren als Baugrundstücke angeboten. Die Karlshorster forderten am Abend den unbedingten Erhalt der Kulturarbeit am bisherigen Standort. Laut Wasserbetriebe sind die Arbeiten im Prinzenviertel zum Herbstbeginn beendet. Im Boden wird aber immer wieder Unbekanntes angetroffen, weshalb Baustadträtin Lompscher ein

Arbeitsende November/Dezember 2006 für realistischer hält. Die Wiederinstandsetzung betroffener Straßen und Wege hat begonnen und soll durch die Wasserwerke vollständig erfolgen.

Der Reparaturschwerpunkt "Karlshorster Straßen" ist dem Bezirk bekannt. Problem ist die in vielen Straßen fehlende Regenwasserentwässerung. Diese müsste zuerst gebaut werden. Das kostet Geld, Zeit und nach dem neuen Straßenausbaugesetz sind auch die Anlieger zu beteiligen. Einige Straßen werden aber in Angriff genommen. Dazu gehören z. B. die südliche Marksburgstraße (Busverkehr) als Investitionsmaßnahme, die ab 2008 beantragt wird und die eingeplane Investitionsmaßnahme Asphaltierung der Rheinsteinststraße zwischen Königswinter und Zwieseler Straße.

Zur Rheinsteinststraße gab es am Abend viele Diskussionen, auch zum Verkehr. Die Schwerlasttransporte zur Straße am Heizhaus sowie das zu schnellen Fahren sorgen besonders für den Unmut der Anwohner. Diese forderten, Einbauten in die Straße zur Verkehrsberuhigung vorzusehen. Das "5-jährige Aufgrabeverbot" für neue Straßen löste die gegenwärtigen Anfragen des Bezirkes an die Leitungsbetriebe aus, deren demnächst in der Rheinsteinststraße geplanten Baumaßnahmen mitzuteilen. Erst nach Vorliegen der Auskünften wird entschieden (Frau Lompscher), ob die Arbeiten in der Rheinsteinststraße planmäßig beginnen oder die Mittel vorerst umzuleiten sind.

Das Anlegen von Radwegen scheitert

in Karlshorst an den dafür fehlenden öffentlichen Flächen. Vorgärten (z.B. Treskowallee) einzubeziehen ist ohne Einwilligung der Eigentümer nicht möglich. Bei Straßenneubauten werden Radwege möglichst errichtet. Anfragen zum Wegfall der Straßeneisenbahnlagen 21 und 37 wurden mit dem Hinweis beantwortet, dass die BVG nicht eigenmächtig Linien streichen kann. Das Thema bleibt aber weiter aktuell. Ebenfalls weiter aktuell bleibt das Thema überhöhter Geschwindigkeiten auf der Treskowallee. Die Baustadträtin verwies hier auf die Verantwortung des Senats, zufriedenstellende Antworten blieben aus.

Der Blockdammwegbrücke fehlt weiterhin die Finanzierung und der Baubeginn für die Bahnhofsbrücken verschiebt sich wegen fehlender Baukapazitäten bei der Bahn auf Anfang 2008. Das Planverfahren wird weiter bearbeitet, auch die rund 1.300 Einsprüche gegen die Brückenerweiterung. Die Furcht vor stärkerem Verkehr durch breitere Brücken löst die Einsprüche aus. Nur der Ausbau der Tangentialverbindung Ost (TVO) auch in Richtung Norden kann zu einer wirksamen Verkehrsentslastung in Karlshorst führen, weshalb diese erneut intensiv und lautstark gefordert wurde. Frau Lompscher verwies auf eine Senatsuntersuchung, wonach in Karlshorst eine Verschiebung zum Lastverkehr nicht aber zu höheren Durchgangszahlen festgestellt worden ist. Sie unterstützt jedoch vollinhaltlich die Forderung des Bürgervereins zum endgültigen Ausbau der TVO als einzig sinnvolle Lösung des Problems.

Die Bürgerversammlung hat erneut das starke Interesse der Karlshorster am eigenen Kiez deutlich gemacht und auch gezeigt, dass in Karlshorst noch Verbesserungsbedarf besteht. Die Konfliktpotentiale liegen besonders beim Thema Verkehr.

Damit wird auch die Arbeit des Bürgervereins immer wichtiger. Als Vereinsmitglied können auch Sie aktiv zur Verbesserung beitragen.

Kontakt:

Dr. Hans Krautzig

Tel./Fax: 030/50 99 005

Mail: Buergerkarlshorst@aol.com

Gartenarbeitsschule ein großes Kleinod in Karlshorst

Hans und Rosemarie Krautzig

Am 4. Juli trafen wir uns mit dem Gartenmeister Wolfgang König und seiner rechten Hand, Ilka Füssel zu einem Gespräch in der Trautenauer Str. 40. Das Team wird von Frau Meyer geleitet, die als Lehrerin ihre Kraft zwischen Schule und Gartenarbeitsschule teilt.

Es war ein Tag der Ruhe nach dem bunten Treiben des Vortages, an dem das Sommerfest mit 520 Kindern stattgefunden hat. Diese waren zum Schuljahresabschluss gekommen und hatten bei 20 Gartenstationen die Möglichkeit zur Wissensbereicherung, Sport, Spiel, Sackhüpfen, Memorie, Untersuchung am Teich (Molche mit der Lupe betrachten), Hüpfburg uvm. Dies sei als ein Beispiel genannt für die riesigen Aufgaben, die die Mitarbeiter mit viel Liebe, Fachkenntnis und vor allem nicht auf die Uhr schauend bewältigen. Sie strahlen Ruhe und Ausgeglichenheit aus, gepaart mit viel Sachkenntnis und Engagement.

Unterstützt wird ihre Arbeit von zeitweilig beschäftigten jungen Menschen, die vom Verein junger Freiwilliger hier ein ökologisches Jahr absolvieren. Es gibt auch einige MAE-Kräfte, die helfen, die umfangreiche Arbeit zu bewältigen. Immerhin wird etwa 5000 Kindern im Jahr auf dem riesigen Gelände die Natur und die



Liebe zu Pflanzen näher gebracht. Die Gartenarbeitsschule beteiligt sich ebenso an Aktivitäten außerhalb des Schulbetriebes. So war sie zum Beispiel zum Töpfermarkt auf der Trabrennbahn Karlshorst mit einem

Info-Stand vertreten. Sie wird auch wieder zum Familienrenntag auf der Trabrennbahn einen Infostand betreuen.

Großer Beliebtheit erfreuen sich die Tage der offenen Tür. Hier gibt es nicht nur viele Informationen und ausreichend Essen, sondern auch interessante Spiele und ausgiebig Spaß für die ganze Familie. Die Anwohner nutzen gern das Angebot der Führungen durch die Gewächshäuser und das Gelände der ehemaligen Gärtnerei "Koch".

Die Mitarbeiter hoffen, noch vielen Kindern den Umgang mit der Natur näher bringen zu können.

Es soll nicht versäumt werden, auf das nächste große Ereignis hinzuweisen:

Das **Kartoffelfest** am **28.09.06** ab 15.00 Uhr mit Kartoffelfeuer, unter Teilnahme eines Umweltladens, dem Verein zur Erhaltung alter Pflanzen und vielen anderen.

Weiteres zur Arbeit der Gartenarbeitsschule erfahren Sie in unserer nächsten Ausgabe!



Weltmeisterschaftsnachlese

Dr. Rosemarie Krautzig



"Also Oma, wir kommen"! Das war der Anruf aus 600 km Entfernung in Nordrhein-Westfalen von unserem Enkelsohn (18), dort seit 1993 lebend, in Berlin geboren. Wir hatten ihm angeboten, mit Klassenkameraden oder Sportfreunden (er ist aktiver Fußballer) für ein paar Tage bei uns wohnen zu können, um Berliner Flair und Luft zu der Weltmeisterschaft zu schnuppern. Sie hatten schon seit mehr als 14 Tage Ferien und so ging es hin und her - wann und wie und mit wem nach Berlin. Eigentlich wollten sie - sprich er- das Endspiel in Berlin erleben, in der Hoffnung, die deutsche Mannschaft würde spielen. Und dann kam Deutschland "nur" ins kleine Finale! Nach der ersten Enttäuschung auch bei unserem Enkel, der ein Fußballfan seit seinem 4. Lebensjahr ist, entschlossen sie sich das letzte Wochenende in Berlin zu sein.

Zuerst war Zug geplant, wurde aber als zu teuer verworfen. Und dann schafften sie es Vater zu überreden, ihnen für das Wochenende sein Auto zu leihen. Also Samstag und Sonntag mit Vaters Auto, Montag spätestens Rückfahrt. 4 Mann mit dem Enkel am Steuer (nur er, das war Vaters Bedingung) wurden auf der ersten langen eigenständigen Fahrt begleitet vom Bangen der Mutter und Großmutter.

Hier in Berlin war alles vorbereitet, Betten bezogen, eingekauft, ein letzter Anruf am Abend: "Ach Oma, was ich Dir noch sagen wollte, einer ist Moslem, der isst gar kein Schweinefleisch", Reaktion von mir, hatte ja schon Schnitzel vom Schwein (sein Lieblingsessen) gekauft, - na gut, dann hole ich noch ein Putenschnitzel. "Ach da fällt mir ein, einer ist Jude, der isst glaube ich auch kein Schweinefleisch". O.k. dann eben für 2 Personen Putenschnitzel und Geflügelwurst.

Und dann kamen sie am Nachmittag, nach riesiger Umleitung wegen Unfalls auf der Autobahn, an. Der Stein des Bangens fiel vom Herzen.

Es waren 4 große Kerle, nett, freundlich und noch etwas zurückhaltend, aber begeistert von dem bevorstehenden Ereignis. Alles Schüler der im August beginnenden 13. Klasse, oder, wie es heute heißt, Schulstufe. Der Moslem stammt aus Ägypten, der Jude ist gebürtiger Russe, Nummer 3, Martin, wurde in Polen geboren und unser Enkel.

4 gute Freunde, eigentlich schon seit der 5. Klasse. Moslem, Jude, Katholik und Protestant, eine ganz natürliche multikulturelle und ökumenische Gesellschaft, die harmonisch und begeistert in Berlin waren. In die Stadt ging es an beiden Tagen mit dem

Gruppenticket, in vielen Ecken schlossen sie sich dem Trubel an und waren begeistert. Fanmeile, Potsdamer Platz, Olympiastadion (von außen), Kudamm, Alex "so etwas erlebt man nur einmal im Leben" - war das Fazit von Martin.

Auch wir waren von diesem auch für uns schönen Zusammensein begeistert. Als Großeltern fühlten wir uns wieder jung und mitgerissen von den direkten Schilderungen.

Und Karlshorst, so wurde von den 4 als Fazit festgestellt, ist ja so schön gelegen und so nahe am Zentrum und super verkehrsmäßig zu erreichen (S-Bahnfahrt um 3 Uhr nachts hierher). Ja, das ist eben unser Karlshorst, unser Kiez.



Beruf & Zukunft

Angebote für jederfrau und jedermann nun auch in Karlshorst



IN VIA

Das IN VIA Center erweitert seine vielfältigen kulturellen Bildungs- und Gruppenangebote für Mädchen, Frauen und Familien mit dem Schwerpunkt "Beruf & Zukunft".

Das Angebotsspektrum reicht von Gesprächen zur beruflichen Perspektivenklärung über PC-Arbeiten mit Stellensuche und Bewerbungsmappe hin zum Info-Austausch. Es richtet sich an alle, die in ihren Überlegungen um den Beruf weiter kommen wollen: Schüler, Studenten, Eltern nach der Familienphase, Arbeitssuchende, Unzufriedene im Job, Langzeitarbeitslose, Neulinge in Berlin, Migranten und Frührentner. Frau und Mann und jung und alt, ob aus Karlshorst oder Hohenschönhausen, alle sind herzlich willkommen!

Wünschen Sie einfach mal ein offenes Ohr und eine Meinung in einem unverbindlichen Gespräch? Sprechen Sie uns einfach persönlich oder telefonisch an! Wir nehmen uns Zeit!

Möchten Sie sich gern mit Menschen in der gleichen Situation bei Kaffee und Frühstück austauschen? Wir treffen uns regelmäßig und freuen uns über neue Gesichter. Bei schönem Wetter im Garten.

Sind Sie ehemalige/r Mitarbeiter/in einer MAE-Beschäftigung? Wir bieten Ihnen ein besonderes Angebot im Rahmen unseres Nachsorge-Projektes "über-Brücken: Nach dem 1-Euro-Job in eine andere Zukunft" (finanziert aus Mitteln des LSK). Fragen Sie danach!



IN VIA Center

Marksburgstr. 38-40
10318 Berlin
Bei:

Anne Haertel

Tel.: 50 10 26 - 13

Mail: a.haertel@invia-center-berlin.de

Karlshorster Bürgerverein stellt seine "Karlshorster Konzepte" vor



Seine vielfältigen Vorstellungen zu den "Themen Stadtplanung, Infrastruktur und Verkehr für Karlshorst" stellte jetzt der Bürgerverein Berlin-Karlshorst e.V. vor. Ob zum neuen Kulturhaus, der Verkehrssituation auf der Treskowallee oder zum öffentlichen Nahverkehr - die "Karlshorster Konzepte" zeigen, wie sich der Bürgerverein die Weiterentwicklung des wachsenden Ortsteils vorstellt. Das aktuelle neunseitige Konzept - es basiert auf dem Vorläuferpapier aus dem Jahre 2001 - wurde vom

Vereinsmitglied und Stadtplaner Dr. Kress mit der Arbeitsgruppe "Stadtplanung, Infrastruktur, Verkehr" des Bürgervereins erarbeitet und soll zukünftig noch erweitert werden.

Wer bei der Umsetzung und Weiterentwicklung der Gedanken mitmachen möchte, wendet sich an den Bürgervereinsvorsitzenden

Dr. Hans Krautzig

Tel./ Fax: 030 / 50 99 005

Mail: Buergerkarlshorst@aol.com.

Dort kann auch eine schriftliche Fassung kostenlos angefordert werden. Die "Karlshorster Konzepte" und Informationen zum Bürgerverein finden Sie auch unter

www.karlshorst.de.

Anzeige

Luna Yoga in Karlshorst

Susanne Gleichmann



S.Gleichmann

Luna Yoga ist eine Yogaweise, die sehr sanft und individuell mit dem Menschen arbeitet.

"Was ist Luna Yoga für Dich?" fragte ich verschiedene Frauen:

Luna Yoga ist für mich das völlige Abschalten für eine Stunde in der Woche.

Ein Moment der einen den Alltagsstreß vergessen macht.

Luna Yoga ist für mich ein Ort der Ruhe, der Einkehr, der Erdung, der Kraft. Es ist eine neue Erfahrung meiner Weiblichkeit, meines Körpers und meiner Sinne.

Luna Yoga schenkt mir Kraft und Beweglichkeit und Besinnung, durch Luna Yoga habe ich mich selbst neu entdeckt.

Luna Yoga ist für mich die Konzentration auf Wesentliches wie z.B. Atmung. Luna Yoga schenkt mir mehr innere Ruhe. Mit Luna Yoga hat sich mein Körperbewußtsein vertieft. Es macht Freude.

Luna Yoga ist für mich Entspannung, Stille, Besinnung auf meinen Körper. Mit Luna Yoga habe ich erfahren, wie gut ich mich in meinem Körper fühle. Luna Yoga ist für mich Entspannung, Erholung, innere Ruhe, Entdecken von Körper und Geist, Natur neu erleben, Erlerntes im Alltag umsetzen oder an andere weitergeben, Gedichte und Geschichten, Bereich-erung, Wissensvermittlung.

Luna Yoga ist für mich Kraft- und Ruhetankstelle. Luna Yoga lehrt mich, das Lebensgeschehen ruhiger zu gestalten.

Luna Yoga ist für mich ein achtsamer Bewegungsablauf. Durch Luna Yoga finde ich im Trubel des Alltags wieder Kontakt zu mir.

Luna Yoga ist für mich eine interessante Erfahrung, vor allem die Verbindung Yoga und Weiblichkeit.

Luna Yoga eignet sich für Frauen aller Altersgruppen und es sind keine besonderen körperlichen Voraussetzungen erforderlich.

Nächster Kursbeginn Sept. 2006

Kontakt:

Natur & Bewegung

c/o Susanne Gleichmann

Dorotheastr. 26

10318 Berlin

Tel. 030 / 50 96 90 89

Aus der großen Auswahl der in Karlshorst angebotenen Veranstaltungen haben wir für Sie eine kleine Auswahl getroffen. Informationen über weitere Angebote erfragen Sie bei den Kontaktadressen.

Termine zum Tag des offenen Denkmals


Hochbunker Karlshorst Zwieseler Straße
09.10.06 11-17 Uhr
10.09.06 11-16 Uhr Führungen und mehr

Deutsch-Russisches Museum
 Zwieseler Straße 4,
09./10.09.06 Führung um 15 Uhr.
 Mehr: www.museum-karlshorst.de

Portland-Cement-Haus
 Dönhoffstraße 38,
09.09.06 Führung und Ausstellung
 Mehr: www.portland-cement-haus

Amalienorgel
10.09.06
 16. 00 Uhr - Orgelführung in Klangbeispielen
 17. 00 Uhr - Orgelkonzert - Ch. Lux, Tübingen
 Italienische Orgelmusik von Andrea Gabrieli bis Padre Davide da Bergamo
 18. 30 Uhr - Orgelführung, Blick in die Geschichte der Amalien-Orgel, auf historische Dokumente und in das Innere der Orgel

Kiezspaziergang
09.09.06, 10.00 Uhr
 Treffpunkt: Kath. Kirche Gundelfinger Str.
 „Denk mal nach“ Kiezspaziergang zur Erinnerung an rechte Gewalt in Karlshorst.
 Veranstalter: Initiative gegen Rechts

 Marksburgstraße 38/ 40
 10318 Berlin
 Tel: 50 10 26 - 0
IN VIA www.invia-center-berlin.de

Mittwoch, 25.10.06, 15-18.30 Uhr
 (statt Novembermarkt in diesem Jahr ein) Herbstfest für neue und alte Freunde und Nachbarn zum zusehen und mitmachen. Mit Kaffee und Kuchen und vielem mehr.
Weitere Angebote bitte erfragen bzw. aus dem Programmmentnehmen.

 im Kulturhaus Karlshorst
 Treskowallee 112
 10318 Berlin
 Tel.: 030 / 47 55 00 94
www.jazztreff.de

23.09.06 15.00 Uhr
 5. Nachwuchswettbewerb "Kids in Concert" für Kinder- und Jugendjazzbands aus Berliner und Brandenburger Schulen
 (4 Euro, erm.: 2 Euro)
02.11.06, 19.00 Uhr
 Jazzreminiszenzen Das Beste aus 10 Jahren, Video-Vortrag von und mit Karlheinz Drechsel (5 Euro)

Spenden für den Karlshorster: Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 100 205 00, Kto 345702

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 03.11.06



Die Kappe e.V.
 Ehrlichstr. 63
 10318 Berlin

Das bringt's!

Am 21. Juni 2006 hatte das Soziokulturelle Zentrum Lichtenberg-Süd zu einer "Stadtteilkonferenz" in die Ehrlichstraße 63 eingeladen, um gemeinsam mit Vereinen, Initiativen und Trägern im Stadtteil über die weitere gemeinsame Arbeit in Karlshorst und in der Rummelsburger Bucht zu beraten. Gekommen waren 13 der Geladenen, die sich über Wege und Möglichkeiten einer stärkeren Zusammenarbeit verständigt haben. Festgelegt wurde, dass zu diesem Zwecke eine Übersicht über die Angebote und Ressourcen der einzelnen Initiativen Vereine und Träger erstellt wird und dabei auch die Schulen und Kindertagesstätten einbezogen werden. Zur nächsten Stadtteilkonferenz am 21.09.06 sollen dann die Ergebnisse vorliegen und die inhaltliche Arbeit der Stadtteilkonferenz begonnen werden. Näheres erfahren Interessierte unter www.diekappe.de

Bürgerumfrage in der Rummelsburger Bucht

Durch das Soziokulturelle Zentrum Lichtenberg-Süd wurde vom 22.06.-15.07.2006 eine Bürgerumfrage in der Rummelsburger Bucht durchgeführt. 1000 Haushalt in diesem Stadtteil hatten die Möglichkeit, sich über ihre Vorstellungen vom Leben im Kiez zu äußern. Etwa 10% nahmen die Gelegenheit wahr, ihre Wünsche und Ärgernisse zu dokumentieren. Die Ergebnisse werden nun neben den Vereinen und Initiativen in diesem Wohngebiet auch dem Bezirksamt Lichtenberg und der Eigentümergemeinschaft zugestellt und zum Bestandteil der Gespräche, die in den nächsten Wochen mit allen Akteuren im Kiez geführt werden. Nähere Informationen über die Ergebnisse der Bürgerumfrage erhalten Sie unter www.diekappe.de

www.diekappe.de



Katholische Hochschule für Sozialwesen
 Berlin Köpenicker A. 39-57
 10318 Berlin

www.khsb-berlin.de

Ab **04.10.06** 11.30 Uhr
 Ausstellung zum 15 jährigen Bestehen der Hochschule im 3. Stock, Flur
 Galerie bis Januar 2007 "Gesammelte Werke aus 15 Jahren KHSB"

Karlshorster Kiezladen e.V.
 Familien- und Kinderprojekt

Eginhardstraße 9
 10318 Berlin
 Tel: 501 593 28

Traberwegfest 09.09.06 15.00-19.00 Uhr
 ein Fest für Familien, Kinder, Nachbarn ...ein Fest für Jung & Alt... zwischen Eginhardstraße und Lehndorffstraße

12.09.06

"Vom Lob der Fehler" - ein Film über das Abenteuer des entdeckenden Lernens-Kinder lernen am besten auf eigenen Wegen; die Neugier kommt zum Zuge und Fehler brauchen nicht vermieden werden...

10.10.06

"Vom Schwinden der Sinne" - Ein Film über den Zusammenhang von Bewegung und Lernen aus Sicht der Psychomotorik.

Weitere Termine und Wochenprogramm bitte erfragen.



AMALIENORGEL

Vorverkauf:
 Gemeindebüro Weseler Straße 6
 Mo, Di, Do -12 Uhr, Di 15-18 Uhr

26.11.06 19. 30 Uhr
 Ewigkeitssonntag: W. A. Mozart: Requiem d-moll, KV 626; Kantorei Karlshorst; Berlin Sinfonietta; Solisten; Leitung: Beate Kruppke (12 Euro / erm. 9 Euro)

Drei Karlshorster gesucht ...

Ein langer Brief aus Buxtehude erreichte die Redaktion im letzten Quartal. Wolfhard Büttner schreibt über das 50-jährige Karlshorster Klassentreffen im Jahre 2003. Nicht alle ehemaligen Schüler- und Lehrerinnen konnten ausfindig gemacht werden. So werden noch Hannelore Borchardt, geb. 10.12.1939, und Karin Janssen, geb. 23.12.1939, gesucht. Beide bis 1953 wohnhaft in der Riastr. 11. Karin

Janssen, Tierärztin, soll einen Zahnarzt geheiratet haben und 1989 über Ungarn nach Westdeutschland gegangen sein. Die Dritte im Bunde ist die Physiklehrerin Leonore Bollmann, geb. 17.11.1926. Sie hat 1953 in der Junker-Jörg-Str. 34 gewohnt. Sie soll heute in Nord-Westdeutschland wohnen. Über jeglichen Hinweis freut sich die Redaktion und Herr Büttner.

IMPRESSUM

herausgegeben vom Soziokulturellen Zentrum Die Kappe e.V., gefördert durch Mittel des Bezirksamts Lichtenberg

Auflage dieser Ausgabe: 1000 Stück

ViSdP: Birgit Henow/ Brigitte Grahl

Kontakt: Karlshorster@web.de

Post an: Karlshorster c/o die Kappe e.V. Ehrlichstr. 63, 10318 Berlin

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Eva Badel (EB), Ulrich Binner, Brigitte Grahl, Susanne Gleichmann, Anne Haertel, Birgit Henow, Dr. Hans und Dr. Rosemarie Krautzig, Traude Schulz, Karin Weirauch

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion

Die Rechte an Artikeln und Bildern verbleiben bei den Autoren und Fotografen